

Berichterstattung über neues Zukunftsbüro

Beide Landeszeitungen wie auch Radio-L konzentrieren ihre Berichterstattung über die gestrige Eröffnungsveranstaltung des «zb» auf die aufmunternde Rede des Regierungschefs unter dem Motto «Lust auf Zukunft» sowie auf den Vortrag des Trendforschers Peter Wippermann aus Hamburg. Letzterer konnte den anwesenden Gästen einer informierten Wissensgesellschaft zwar nichts Neues erzählen, dies aber gekonnt. Gesellschaftliche Veränderungen zeigte er anhand von Zahlen zwar auf, danach konzentrierte sich sein Vortrag jedoch auf die vernetzte Gesellschaft als allein überlebensfähige. Dem Schicksal immerwährender Erreichbarkeit = Verfügbarkeit = Kontrollierbarkeit durch Handy und Internet kann niemand entgehen. Freudig lasse sich das zukunftsorientierte Individuum mittels Chip-Implantaten katalogisieren und jederzeit identifizierbar machen. Wippermanns locker vortragener Fortschritts-Zynismus gipfelte im Trost, dass die Computer-Programmierbranche sich inzwischen bereits wieder aus Indien zurückzieht, weil diese Leistungen in Argentinien viel billiger zu haben sind. Dass dies aufgrund der desolaten argentinischen Wirtschaftslage geschieht, sagte er natürlich nicht. Die Kälte seiner Ausführungen liess sogar die anwesenden Unternehmer und Unternehmerinnen aus Gewerbe und Industrie erschauern.

Chance nutzen ohne Fortschrittsskeptiker – dieser Aufforderung sind die liechtensteinischen Medien vollumfänglich gefolgt. So wie Wippermanns Vortrag die real existierenden Menschen ausblendete, übergeht die Berichterstattung die kritischen Voten – teilweise sogar das Vorhandensein – der Diskussionsrunde. Zur Ergänzung der Information: Alfred Hilbe wies auf die gescheiterten Versuche hin, in Liechtenstein ein gerechteres Steuergesetz oder ein Raumplanungsgesetz zu schaffen. Fabienne Lemaire-Zünd, ehemalige Fernsehmoderatorin, jetzt Mutter, schilderte die

Schwierigkeiten für eine gut ausgebildete junge Frau, eine adäquate Teilzeitarbeit zu finden. Und ich wies auf die Menschen in unserem Land hin, die keinen Platz in dieser rasanten Entwicklung finden, die trotz Arbeitsplatz die hohen Lebenshaltungskosten in Liechtenstein nicht mehr bestreiten können. Der Applaus war insofern tröstlich, dass doch viele Verantwortliche diese Entwicklung in unserem Land auch mit Sorge beobachten.

Solange die westliche Welt nur die Arbeit exportiert und nicht auch Wohlstand, wird das Gefälle sich weiter vergrössern, werden wir weiter Arbeit exportieren ... ich wünsche dem Zukunftsbüro viele kreative Gedanken.

Evelyne Bermann, Schaan,
Podiumsteilnehmerin

**VOLKS
BLATT**

MITTWOCH, 17. NOVEMBER 2004